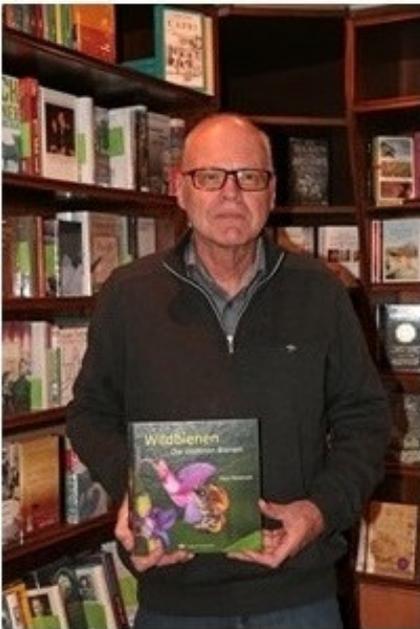


Wildbienen im Schneckenhaus

Deutschlands Wildbienen-Experte Dr. Paul Westrich nahm seine Zuhörer auf eine faszinierende Reise mit.

Um beeindruckende Naturphänomene zu erleben, muss man nicht um die halbe Erde reisen. Wie ein Weibchen der Schneckenhaus-Mauerbiene in einem leeren Schneckenhaus seinen Nistplatz anlegt, ist so eines. Als der Wildbienen-Fachmann Dr. Paul Westrich am Mittwochabend in der Dillenburg Stadthalle die Sequenz seines Filmes zeigte, in der ein Weibchen nach Fertigstellung der Brutzelle mit ihren Beinchen ein Schneckenhaus drehte und wendete, bis die Öffnung nach unten zeigt, sodass kein anderes Lebewesen mehr in das Haus gelangen kann, waren nicht nur die Zuschauer fasziniert. »Das beeindruckt selbst mich noch«, sagt der promovierte Biologe, der sich seit 41 Jahren mit Wildbienen befasst. Sein leider schon lange vergriffenes zweibändiges Werk „Die Wildbienen Baden-Württembergs“, das 1989 erschien, ist auch heute noch das wichtigste Werk über diese immer noch unterschätzte Gattung.



Er war auf Einladung der Buchhandlung Rübezahl und der BUND-Ortsgruppe Dillenburg/Haiger nach Dillenburg gekommen. Nach einer kurzen Einführung von Volkmar Nix, der hier schon auf die so wichtige Bestäubungsleistung der kleinen Tiere (Größe von 4 – 30 mm) einging, kam Dr. Paul Westrich gleich zur Sache. Für ihn sind die kleinen Hautflügler Baumeister, Pollensammler und Blumenschläfer und vollbringen fantastische Leistungen und zeigen auch hochinteressante Verhaltensweisen und es fiel ihm leicht, seine immer noch anhaltende Faszination mit brillanten Fotos und Filmsequenzen den knapp 100 Zuhörern näher zu bringen. Staunend konnte man erleben, wie die größte Biene Deutschlands, die Blauschwarze Holzbiene ein tiefes Loch in einen Pappelstamm nagte, um dort ihre Brutzellen anzulegen, oder wie die recht häufige Gehörnte Mauerbiene eine Nistzelle in einem Bambusröhrchen mit Pollen und Nektar füllte, ein Ei auf dem Vorrat ablegte und sie dann mit einem Pfropfen aus Lehm zu verschließen und daraufhin gleich die nächste Zelle anzulegen. Ebenso ein Staunen rief das Bild mit sechs schlafenden Sandbienenmännchen, die sich in einer Glockenblumenblüte dicht zusammendrängten, hervor.

Leider musste er aber auch auf die zunehmende Seltenheit vieler Wildbienen eingehen: von den ca. 560 in Deutschland lebenden Arten ist mehr als die Hälfte bedroht und knapp 40 Arten sind schon ausgestorben. Der Verlust ihrer Lebensräume, wie artenreichen Blumenwiesen, Binnendünen, Hohlwege durch intensive Landwirtschaft und Monokulturen seien die Hauptgründe dafür. Jeder könne im eigenen Garten, oder sogar auf dem Balkon durch geeignete Pflanzen (viele Wildbienen sind auf bestimmte Pflanzengattungen spezialisiert) einen wichtigen Beitrag leisten – hier sei es besonders wichtig, einheimische Pflanzen zu wählen. Als ganz konkreten Tipp gab er folgenden Hinweis: „Pflanzen sie heimische Blühpflanzen wie Natternkopf oder Glockenblumen auf Balkon oder im Garten an. Oder Grünkohl blühen lassen, Raps im Topf anbieten oder einfach Lauchstangen mit Wurzeln einpflanzen.“ Kritisch beleuchtete er die so häufig angebotenen Blümmischungen, die für Bienen völlig nutzlose, fremdländische Blumen beinhalten würden.

Der Bienenkenner machte ebenfalls darauf aufmerksam, dass die sogenannten Insektenhotels oftmals unbesiedelt blieben, weil falsches Material wie querstehende Holzfasern eingebracht würden. Das könne vermieden werden, indem man Harthölzer verwende und diese an der Borke und nicht an der Stirnseite mit Bohrlöchern versehe.

Nach einem anhaltenden Applaus konnten die Zuhörer noch im Einzelgespräch mit Dr. Westrich ihr gewonnenes Wissen um die Wildbienen vertiefen.

Buchtip: Paul Westrich – Wildbienen, die anderen Bienen, Verlag Dr. Friedrich Pfeil, 168 Seiten mit fast 500 Farbabb., ISBN 978-3-89937-136-9, 19,80 €. Weitere Infos und auch Filmsequenzen bekommt man auf Paul Westrichs Internetseite: wildbienen.info.

Text und Bild: © Volkmar Nix